

## „Einblicke und Ausblicke“

Mit Arbeiten von Waltraud John und Christine Messerschmidt

**Baden-Baden** (gib) – „Es gibt kein richtig und kein falsch bei der Kunstbetrachtung“, ermunterte Margret Runge die Gäste der Vernissage im Palais Hamilton am Donnerstagabend.

Damit wollte die Laudatorin der Ausstellung „Einblicke – Ausblicke“ mit Arbeiten der Malerin Waltraud John und der Bildhauerin Christiane Messerschmidt zur eigenen Herangehensweise an die Exponate auffordern. Obwohl auf unterschiedlichen Gebieten kreativ, fühlen die beiden Künstlerinnen offensichtlich eine gewisse Verbundenheit, denn seit rund zehn Jahren präsentieren sie sich gemeinsam und sind auch in der Lehre, in Kunstvereinen und im ehrenamtlich sozialen Bereich zusammen anzutreffen.

Dies alles war Ansporn, John und Messerschmidt in das

Ausstellungsprogramm der Sparkasse Baden-Baden genau aufzunehmen, erklärte Vorstandsvorsitzender Stefan Siebert. Anliegen seines Instituts sei, mit Ausstellungen Künstlern aus der Region ein Podium zu schaffen. Während Flavius Wagner und Luke Winter als Duo der Clara-Schumann-Musikschule mit sanften Gitarrenklängen die Begleitmusik zu diesen Überlegungen anstimmten, suchte das Auge des Betrachters nach Gemeinsamkeiten der Arbeiten.

Hier die expressiven Bilder von Waltraud John, die in Farbgebung und Duktus von der Natur inspiriert zu sein schienen; dort Skulpturen aus Alabaster, Marmor oder Travertin, die Christiane Messerschmidt in exquisiter Perfektion geschaffen hat. Das verbindende Element in der Kunst

der beiden Frauen ist Natur –

und Bewegung. Die Bildhauerin ringt dem spröden Material in aufwendigen Prozessen Eleganz und Grazie ab, erweckt es zu Leben und Luzidität. Licht durchdringt die Materie, und runde Formen, Wellen und ziselierte Flächen evozieren Vitalität. Dem Meer abgeschaut, lässt sich Stein in Wellen oder abstrahierte Delfine verwandeln und gibt Spielraum für eigene Assoziationen.

Diesen Effekt beim Betrachter erreichen auch die Bilder von Waltraud John. Bei ihr übernehmen Farben die Deutungshoheit – und der Duktus des Pinselstrichs in zahlreichen Schichtungen lässt transparent, spontan und emotional Landschaften entstehen, die sich auf Entfernung bisweilen sogar verorten lassen.

Ein Triptychon im Eingangsbereich nennt sich „Geroldsaen“ und weist sich als Ein-



Waltraud John, Christiane Messerschmidt und Margret Runge (von links) bei der Vernissage im Palais Hamilton.

Foto: Brüning

gangstor zum Naturpark Nordschwarzwald aus. Aber auch fernen Regionen widmete die Weitgereiste ihre Kunst.

Die Ausstellung ist noch bis 26. November, laden die Künstlerinnen von 16 bis 17 Uhr zum Gespräch in das Palais Hamilton ein.